Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 3

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WOHER STAMMT ...

... Korporal

Und wer's zum Korporal erst hat gebracht,
der steht auf der Leiter zur höchsten Macht.
(Schiller, Wallensteins Lager, 7. Auftritt)

Korporal, Benennung des niedrigsten Unteroffiziersgrades in einigen Heeren, so auch im österreichischen, hat von Haus aus ganz die gleiche Bedeutung wie capitano = Kapitän = Hauptmann. Er stammt vom italienischen caporale = Häuptling, Anführer (von capo = Haupt); mit dem lateinischen corpus hat die Korporalschaft nichts zu tun, wenn uns auch der erste Anschein zu dem Gedanken verleiten könnte, Korporalschaft sei ja ein kleines Korps, ein corpus. Den Italienern entlehnten die Franzosen das Wort (caporal), aus dem im Französischen unter Einfluß von corps corporal wurde. In Deutschland fand es um 1600 Aufnahme und verdrängte den «Rottmeister». Ein Angehöriger des brandenburgischen Heeres wird in Berichten um 1620 bald als «Korporal», bald als «Wachtmeister» bezeichnet, doch überwog im allgemeinen damals die deutsche Amtsbezeichnung.

... Wachtmeister

Der Wachtmeister hat seinen Titel von seiner früheren Tätigkeit. Sein Amt war «hoch und viel vertraulich, daran viel gelegen: wo die versäumt oder versehen wird, so ist ein Volk schon geschlagen». Nach Fronsperger soll man zum Wachtmeister machen einen «kriegserfahrnen, geschickten ehrlichen Gesellen, der ein verstandt hab, in besatzung der Wachten sein vortheil zu versehn und verstehn». Der Wachtmeister hatte nach Weisung der Vorgesetzten die Einteilung der Wachen durchzuführen und dafür Sorge zu tragen, daß Wachen oder Besatzungen, Runden und Scharwachen gehörig bestellt und mit Losungen versehen wurden, so daß die Sicherheit des Lagers oder Zuges ungefährdet blieb. Hatte das ganze Heer seine Wachtmeister, wie zum Beispiel Brandenburg im Jahre 1620, so waren sie der Reiterei zugeteilt, da diese am meisten — mitunter ausschließlich — die Wachen zu stellen hatte.

(Aus Transfeldt — von Brand: Wort und Brauchtum des Soldaten, Verlag Helmut Gerhard Schulz, Hamburg 11)

«Krankenrapport um 1700!»
(Aus «Soldier»)

Peter Dürrenmatt: *Wir Schweizer und der totale Krieg.* Flamberg-Verlag, Zürich 1959. — Die kleine, aus einem Vortrag herausgewachsene Schrift des Chefredaktors der Basler Nachrichten, Peter Dürrenmatt, verdient als sehr wertvoller Beitrag zur Klärung der sittlichen Grundlagen unserer Landesverteidigung volle Beachtung und weite Verbreitung. Für den Verfasser sind weder Berechtigung noch Notwendigkeit der militärischen Verteidigung unseres Landes bestritten. Dennoch müssen wir uns immer wieder aufs neue darüber Rechenschaft geben, ob unsere innere Einstellung zur Landesverteidigung auch unter den heutigen Verhältnissen noch Bestand hat — denn hinter der Idee der Verteidigung steht notwendigerweise immer der Gedanke des Krieges. Und damit stellt sich für uns die Frage, ob wir die innere Bereitschaft zum Krieg und damit zum Töten oder Getötetwerden wirklich besitzen.

Dieses ernste Problem erhält im Zeitalter des totalen Krieges und des Atomkrieges ganz neue Aspekte. Es ist deshalb schon darum notwendig, daß wir die Frage nach der ethischen Berechtigung unserer militärischen Abwehr neu überdenken. Denn der totale Krieg hat zum Ziel, die bestehenden Ordnungen zu vernichten und sie durch die neue Welt des «absoluten Friedens» zu ersetzen. Das Problem der Atomkriegführung ist nur ein einzelner — wenn freilich auch sehr bedeutender — Ausschnitt des totalen Krieges; wir müssen nicht nur mit ihm, sondern ganz allgemein mit dem Problem des totalen Krieges fertigwerden.

Die Atomwaffen und die Gefahr ihrer Verwendung als Kriegswaffen bedeuten den grauenhaften Höhepunkt einer langen Entwicklung der Kriegstechnik. Da sich der Osten die totale Beseitigung seiner Gegner und die vollständige Vernichtung der «kapitalistischen Welt» zum Ziel gesetzt hat, muß der Westen seine Abwehr total gestalten, wenn er sich nicht freiwillig unterwerfen will. Die ganze freie Welt stellt sich heute die Frage, wie weit sie in der Totalität ihrer Abwehr gehen darf. Für sie liegt die große Problematik darin, daß sie nicht Böses mit noch Böserem vergelten darf; ihre totale Verteidigung darf die Gebote der Sittlichkeit nicht verletzen, sollte aber trotzdem dem Angriff gleichwertig sein. Die Form, in der dieser Kampf gegen die Unfreiheit geführt werden muß, ist letztlich eine Frage der Verantwortung.

Der Atomkrieg ist mehr ein Problem der politischen Vernunft als der politischen Moral. Vom christlichen Gesichtspunkt betrachtet ist der Atomkrieg kaum sündhafter, als es auch frühere Kriege waren. Aber so lange der Kommunismus die Existenz des persönlichen Gewissens leugnet und die restlose Unterwerfung des ganzen Menschen unter seine Ideologie verlangt, und so lange die Führer des Ostens dem Westen immer wieder den Atomkrieg androhen, muß es für uns eine sittliche Forderung sein, der brutalen Gewaltdrohung unsere äußerste Entschlossenheit gegenüberzustellen, die nötigenfalls auch nicht auf die Verwendung der äußersten Mittel — der Atomwaffe — verzichten würde. *Kurz*

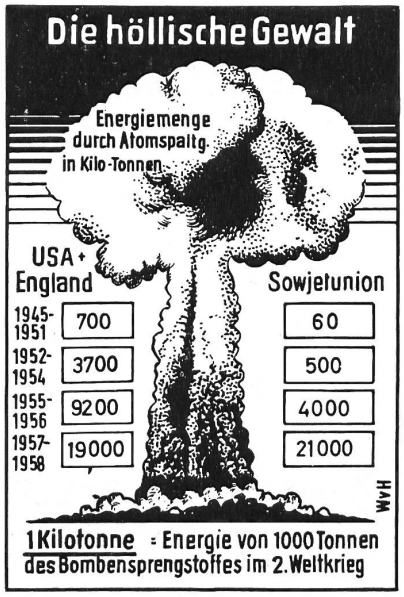
*

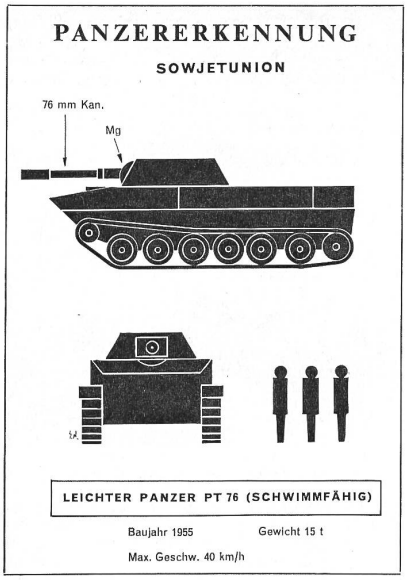
Jochen Klepper: *Überwindung.* Tagebücher und Aufzeichnungen aus dem Kriege. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. 291 Seiten mit Karten. Leinen DM 13.60. — Von einem furchtbaren Schicksal künden der Nachwelt diese Aufzeichnungen des Schriftstellers Jochen Klepper, ein tief religiöser Christ und Mann, der sein Vaterland liebte, ein bewußter Soldat, wurde für wehrunwürdig erklärt, weil er seiner nichtarischen Frau und deren Tochter aus erster Ehe die Treue hielt. So ist dieses Kriegstagebuch ein Teil der Passionsgeschichte eines Christen im Dritten Reich, der Beruf und Leben seiner Familie opferte, und eine Anklage gegen die unmenschliche Dämonie massenbetörender Ideologien.

Wir erleben mit Jochen Klepper den deutschen Vormarsch im Balkan und den Beginn des Rußlandfeldzuges bei einer Nachschubkolonne und im Stabe des Divisionsnachschubführers. Der Chronist Klepper erzählt uns nicht von Heldentaten, sondern vom Leben seiner Kameraden, von Land und Leuten, von Landschaft und Siedlungen in jenen fernen Gegenden. Durch seine feinfühlige schriftstellerische Gestaltungskraft werden seine Worte zu farbenprächtigen, eindrucksvollen Bildern, die Menschen und Umwelt lebendig vor uns wiedererstehen lassen. Und so wurde dieses Tagebuch zu einer literarischen Gemäldesamm-

Dieser Infanterist ist ein General!

Das Oberkommando der Armee der Chinesischen Volksrepublik hat verfügt, daß inskünftig sämtliche Stabsoffiziere und höheren Truppenkommandanten während eines Monats als gewöhnliche Soldaten Dienst zu leisten haben. Ziel: «Verstärkung der Solidarität zwischen Offizieren und Soldaten!» Unser Bild zeigt links General Yang Teh-chich, Befehlshaber der Tsinan-Area in der Provinz Shantung, der von einem Zugführer am Maschinengewehr ausgebildet wird. Die britische Zeitschrift «Soldier», der wir das Bild entnommen haben, frägt sich, ob General Yang während dieses Monats den Sold eines Soldaten oder sein Generalssalär ausbezahlt bekommen hat.





lung eines im Leid gestaltenden und durch sein Gestalten das Leid überwindenden, aus seiner Arbeit Hoffnung und Kraft schöpfenden Künstlers. *Karl von Schoenau*

*

Sir Stephen King Hall: *Den Krieg im Frieden gewinnen.* (Defence in the Nuclear Age.) Nannen-Verlag, Hamburg. 332 Seiten. Ganzleinen. DM 14.80. — Der Verfasser, ehemaliger britischer Seeoffizier und bekannter Publizist, befaßt sich in diesem Buche mit der Problematik des Widerstandes der freien Völker Europas gegen eine bolschewistische Aggression. Für Sir Stephen King Hall liegt der Sinn jedes Krieges darin, die geistige Einstellung des Gegners zu ändern. Wir sind so bereits mitten im Kriege, in einem Kriege der Ideen, in einem ideologischen Kriege. Dementsprechend ist nach Ansicht des Verfassers der Krieg allein mit Geisteswaffen zu führen und zu gewinnen. Aufgabe der Armeen sei nur noch, die Freiheit und die demokratische Staatsauffassung nach Innen zu garantieren. Bevor man einen Massenmord heraufbeschwöre, solle man eine Besetzung Europas durch die Sowjets hinnehmen, um dann die Besatzer im psychologischen Kampf für die Segnungen der Demokratie zu gewinnen und sie durch passiven Widerstand in ihrer soldatischen Moral zu zermürben. Da für Stephen King Hall die Nato den Atomkrieg bedeutet, so fordert er den Austritt der europäischen Staaten aus der Nato und die Bildung eines europäischen Paktsystems, der ETO, deren Angehörige fest im Lager der freien Welt stehen. Aufgabe dieser European Treaty Organization sei die Verteidigung ihres Raumes ohne Waffen. Der Verfasser fordert, daß die Politik des Westens mehr leiste, als nur die Führer der Kommunisten abzuschrecken. Sie müsse ihnen eine Niederlage bereiten im weltweiten Kampf um geistige Anhängerschaft und ermöglichen, diesen Kampf zu führen, ohne die Gefahr heraufzubeschwören, daß alles, was uns der Verteidigung wert erscheint, zerstört wird. Der Verfasser scheint die Strategie des Bolschewismus wenig erfaßt zu haben und die moralische Widerstandskraft der Völker des Westens, die ja bereits weitgehend vom Kommunismus infiltriert sind, zu überschätzen. Ein derartiger passiver Widerstand, wie ihn Sir Stephen King Hall fordert, setzt voraus, daß die Menschen der von der Roten Armee besetzten Gebiete auf diesen passiven Widerstand und psychologischen Kampf hin *erzogen* werden und die notwendigen seelisch-geistigen Kräfte haben, um diese sich auf Jahre erstreckende Schlacht moralisch durchzusetzen. Auch erhält ja nur die Aussicht auf Befreiung die Widerstandsmoral eines Volkes unter Fremdherrschaft. Hat denn der Verfasser je die Wirkungen der roten Hungerpeitsche erlebt? Das Rezept des ehrenwerten Sir Stephen King Hall bedeutet für die Völker Selbstaufgabe. Schon der proklamierte Verzicht auf aktiven Widerstand im heißen Kriege würde den gewandten Politikern des Kremls alle Asse an den Verhandlungstischen der Diplomatie in die Hände spielen. Mit den Auffassungen, daß man den Krieg im Frieden — also vor dem Schußwechsel gewinnen muß — und über die Art der psychologischen Kampfführung kann man übereinstimmen, wie man auch für manche Analyse sehr dankbar sein kann.

Jedenfalls ein sehr aktuelles Buch, das bereits zu vielen fruchtbaren und auch unfruchtbaren Diskussionen Veranlassung gab. Leider muß man sich fragen, ob Sir Stephen King Hall nicht bereits ein Opfer der roten psychologischen Kampfführung geworden ist, deren stärkste psychologische Waffen Angst und Furcht sind. *Karl von Schoenau*

Terminkalender

Oktober

18. Langenthal: Standartenschießen der OW-Region II/17
Bischofszell: Patrouillenlauf des thurg. Kantonalverbandes
Colombier: XIV. Jahrestagung der Veteranen des SUOV

24./25. Bellinzona: KUT und Fahnenweihe des «Gruppo della Svizzera Italiana»

25. Kriens: 4. Krienser Waffenlauf

November

15. Schlachtfeld von Morgarten: III. histor. Pistolen-Morgarten-Schießen des UOV Schwyz

METALLDRUCKGUSS
INCA
In vielen tausenden Anwendungen hat unser Metalldruckguß INCA den Beweis seiner Qualität und Wirtschaftlichkeit erbracht. Schenken Sie deshalb Ihr Vertrauen dem Spezialwerk mit jahrzehntelanger Erfahrung
INJECTA A:G.
SPRITZGUSSWERKE UND APPARATEFABRIK
TEUFENTHAL/AARAU TEL. (064) 38277

HANS MEIERHOFER SCHILDERFABRIK
PLAQUETTES METALLIQUES
Schilder für:
Maschinen
Apparate
Instrumente
Fahrzeuge
Zifferblätter etc.
in verschiedenen Ausführungen:
Anoxal (anod. oxyd.)
Geätzt, bedruckt
Aluminium
Messing
Gusschilder
MELLINGEN (AARG.)

Das gute Spezialgeschäft
für alle elektrischen Haushaltartikel
und Beleuchtungskörper
Rudolf MAAG & Cie.
Schweizergasse 6 *Zürich 1* Telephon 252740
Anlagen für Licht, Wärme, Kraft
Telephon und Sonnerie
Schalt- und Transformatoren-Stationen